

### die Angst vor dem Teller

an das Kalb  
eine Wimper lang bei dir sein  
als wärest du die Fee ich der Hase  
du die Mutter ich das Kind  
zwei Brüste zwei Gabeln Milch und Klee  
Zufluchtsort Wiese mit Gräsern mit Blättern  
die Wünsche drei Nüsse  
Stallgeruch zwischen den Zehen Gehen

### Zwei, drei Butterbrote

auf dem Tisch das Brot bleibt zurück/liegen  
nicht mal hin greifen will ich zupacken Holz fällen  
der Traktor im Schuppen grün lackierter Schemel  
ist es verloren schläft das Kalb ist es müde  
ich lausche Atembewegung laufe vorüber  
an den Hühnern der Katze laufe über Kieselsteine  
Unkraut Heuhaufen in der Schürze die Brote  
Hunger aufgeschlagener Ärmel bleibt zurück/liegen  
der Garten: Brennnessel Maulwurfhügel  
Schlupfloch für später

## Panorama im Aug

### *I*

hinter der Scheune die Wiese mit Birnen und Zwetschken  
bäumen kann der Körper sich zeigen/verbergen  
im Flieder stehend  
unter den Ästen ein Suchen nicht  
Suchen im Bild  
der stille Winkel zwischen den Blüten  
Blätter ein lösen sich  
lösen selbst wanken verschwinden und dann  
der Himmel im Regen

### *II*

Körper im Wasser  
ein Halten sich  
Halten fest an den Wurzeln hell/dunkel  
schwebend im Gemenge der Wellen sich  
finden den Körper verlieren Konturen  
der Enge schwarzweiß  
das Gefieder nahe dem Brennen

die Fische  
die Fische baden wie immer

### *III*

Insekten  
unter dem Rindenkleid Herz des Baumes licht  
begehrt staunend  
zwei werfen sich kopfüber  
ins Greifen ein Tasten sich Nähern  
Belichten am Horizont Häuten  
da häuten sich Berge

in meiner Tasche voller Fragen ist  
die Sonne Zitrone lässt Kälte  
Federn ich küsse den Vogel im Traum  
fliegen  
Katzenpfoten die Wand entlang mir ist kalt in  
der Enge des Körpers als  
suche das Alphorn  
Platz  
im Handgepäck als  
wäre der Körper ein Rucksack

\*

Gegend stand im Hof der Stiefel rüdig  
zwischen Halmen das Rezept für Brot  
verkrochen unter Laub das Reh  
wovon träumt es wenn es schläft  
Kastanien Eicheln der Verwandlung zum Hasen  
Schritte aus der Deckung in die Ferne  
im Seitenblick der Horizont ein Schnabeltier

\*

in den Kälbern nisten die Vögel ich husche ins Fell  
den Mund im Daumen Heu Happen Attacke los  
die Gabel der Käse das Brot Senf  
Glas mit Gurken Laternen im Flur  
warme Milch in der Tasse diese Kälber diese Masse  
Dezembertag schaukelnd  
birgt die Ruhe das Geheimnis ist sie Leere ist sie Warten ein Drücken  
ich schmiege mich weiche Welt eine kleine Umarmung

## Gestalten am Ufer die Frau

spricht ich spreche ihr nach  
will Wiese sein Frosch sein  
Gladiolen im Park der Mann  
grüßt die Frau sie grüßt zurück  
ich esse Fruchtsalat Geschrei  
von woher Hunde Enten  
niemand blickt auf  
kein Bild umgibt mich  
der Rasenmäher steht  
still ich sage es zu den Gräsern  
den Blättern bin Wiese bin  
Hügel bin Gestern bin Heute bin  
Frosch und kann fliegen  
in allen Farben Luft durch mich hindurch  
wie bin ich hergekommen Wäsche in Frau  
Klumpen am Körper Hände in Furchen  
Sprünge über Eis Waden im Schnee  
es heißt  
der Schlaf bezieht Quartier lädt man ihn ein öffnet die Tür  
ich träume Äpfel  
da liegen die Äpfel auf Schnee



**Renate Silberer**, geb. 1975, lebt in Linz. Studium der Erziehungswissenschaften, Feldenkraislehrerin in freier Praxis. Absolventin der Leondinger Akademie für Literatur 2009. Veröffentlichungen von Lyrik und Prosa in Zeitschriften und Anthologien (u.a. kolik, Jahrbuch der Lyrik). Mehrere Auszeichnungen, zuletzt: Staatsstipendium für Literatur des BMUKK 2011, Rauriser Förderungspreis 2013.